

# Sahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die  
Geschäftsstelle oder durch  
Boten vierteljährlich  
Mark. Durch die Post frei  
ins Haus Mark.

Nr. 193

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 20. August 1918.

Für die Sachleitung verantwortlich  
Erhard Schödel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

## Kriegszustand zwischen Rußland und England.

### Amtliche Bekanntmachungen.

N. W. a. 1590/6. 18. R. R. N.

#### Bekanntmachung.

In den Hausmüllabfällen gehen täglich große Mengen von Papier und Pappen verloren, die bei gesonderter Sammlung und getrennter Aufbewahrung in den Haushalten oder Betrieben wieder der Verarbeitung zugeführt und damit der Rohstoff-Versorgung dienstbar gemacht werden könnten. Für die Verwertung gesammelter Papier- und Pappabfälle bietet sich heute überall Gelegenheit, sowohl durch die Gemeinnützigen Sammelstellen als auch im Handel.

Da überdies der Hausmüll durch die Beimengung von Papier und Pappe erheblich vergrößert und dadurch seine Fortschaffung hauptsächlich in den größeren Städten erschwert wird, bestimmen wir hiermit auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 (P. G. S. S. 451 ff.) für die Städte im Bezirk des 18. Armeekorps, und des Gouvernements Mainz in denen der Müll durch städtische Fuhrwerke abgeholt wird folgendes:

§ 1.

Es ist verboten, Papier (auch Zeitungen, Zeitschriften, Bücher) Pappe und Abfälle oder Reste von Papier oder Pappe dem Hausmüll beizumengen.

§ 2.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 Mark, im Falle der Nichtbeitreibung mit Haft bestraft.

Solern die Haushaltungsvorstände und die Inhaber und Leiter von gewerblichen oder gemeinnützigen Betrieben die Abfuhrung des Hausmülls Dienstboten oder Angestellten übertragen haben, trifft die Strafe diese letzteren; werden ihnen auch die Aufraggeber strafbar, wenn die Zuwiderhandlungen mit ihrem Vorwissen begangen sind, oder wenn sie es bei der Auswahl oder der Beaufsichtigung an der erforderlichen Sorgfalt haben fehlen lassen.

Frankfurt (M.), / Mainz, den 1. August 1918.

Der stellv. Kommandierende General:  
Riedel, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Mainz:  
Bauch, Generalleutnant.

Mit Wirkung ab 5. Mai 1918 für Luxusgegenstände, ab 1. August 1918 für andere Lieferungen und Leistungen ist das Umsatzsteuergesetz in Kraft getreten. Es wird darauf hingewiesen, daß der bis dahin zu entrichtende Warenumsatzsteuer nicht im Januar 1919, sondern jetzt zu erheben ist. Die Bekanntmachung über Sicherung einer Umsatz-

steuer auf Luxusgegenstände vom 2. Mai 1918 (Reichs-Gesetzblatt S. 379) kann von den Luxussteuerpflichtigen bei den Bürgermeistern des Kreises eingesehen werden. Von den steuerpflichtigen Unternehmern müssen vom 1. August 1918 ab

#### Lagerbücher (Muster 3) und

#### Steuerbücher (Muster 4) geführt werden.

Ich bin bereit, zur Beschaffung dieser Bücher den Luxussteuerpflichtigen Bestellkarten zu vermitteln, die sich auf dem Steuerbüro hier bis spätestens 25. ds. Mts. anzuordern anheimstellen.

St. Goarshausen, den 13. August 1918.

Kreis-Ausschuß des Kreises St. Goarshausen  
Steuerverwaltung für die Erhebung der Umsatzsteuer.  
Wolff, Regierungsrat.

#### Beit.: Die fleischlosen Wochen.

Nach dem Erlaß des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 1. August d. Js. dürfen Fleisch- und Fleischwaren, die nicht der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs usw. vom 19. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 949) unterliegen, wie

Gänse, Enten, Rebhühner, Flegel- und Kaninchenfleisch auch in den fleischlosen Wochen zum Verkauf gebracht werden mit Ausnahme an Dienstagen und Freitagen, an welchen Tagen auch die Abgabe von Geflügel und Wild aller Art allgemein verboten ist. Dagegen würde Flegelfleisch an allen Tagen der fleischlosen Wochen verabreicht werden dürfen.

Auch ist zugelassen, in den fleischlosen Wochen überall da, wo aus Mangel an Kühlräumen oder sonstigen Gründen die Gefahr des Verderbens von Wildbret besteht, dessen Verwendung in Krankenhäusern, Lazaretten oder ähnlichen Anstalten zu gestatten.

Auf Selbstversorger finden die Maßnahmen der fleischlosen Wochen keine Anwendung.

St. Goarshausen, den 16. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
Dr. Wolff, Regierungsrat.

#### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

#### Betreffend: Fleischkartenausgabe.

Die Fleischkarten für den Monat August verlieren am 1. September ihre Gültigkeit. Die neuen Fleischkarten, gültig für die Zeit vom 2. September bis 30. September geben Ihnen durch die Kreisblattdruckerei rechtzeitig zu. Die Fleischkarten sind bestimmt bis zum 2. September an die Versorgungsberechtigten auszugeben.

Einwohner Wehrbedarf an Fleischkarten ist bei der Kreisfleischstelle (Kreis-Ausschuß) hier, unter Angabe der Gründe anzufordern.

Die Herren Bürgermeister, in deren Gemeinden Regier nicht vorhanden sind, haben bis spätestens Mittwoch, den 4. September ihrer Versorgungsstelle (Bürgermeisteramt) mitzutellen, wieviel Voll- und Kinderreichfleischkarten und wieviel Vorzugreichfleischkarten ausgegeben worden sind.

Ebenfalls bis zum 4. September erlaube ich der Kreisfleischstelle zu berichten:

- a) Zahl der ausgegebenen Reichfleischkarten getrennt nach Voll- und Kinderkarten,
- b) Zahl der ausgegebenen Vorzugreichfleischkarten, 1. an Schwerarbeiter, 2. an Kranke,
- c) Zahl der Personen, die zurzeit der Ausgabe der neuen Fleischkarten noch Fleischselbstversorger sind, aber im Laufe der Versorgungszeit (2. September bis 30. September) Fleischkarten wieder erhalten werden: 1. Erwachsene, 2. Kinder unter 6 Jahren, 3. Vorzugfleischkartenberechtigte,
- d) Zahl der Personen, die keine Fleischkarten erhalten haben, die aber auf Grund von Bezugsscheinen versorgt werden (Anstalten, Gasthöfe usw.).

Die Fleischkarten sind vor ihrer Ausgabe mit dem Gemeindefiegel zu versehen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Berichte bis zu dem genannten Zeitpunkt bestimmt anzuschicken.

St. Goarshausen, den 13. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

### Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 der Satzung des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird bestimmt:

§ 1.

Unsere Bekanntmachung vom 5. Oktober 1917 über den Anlauf von Schafen zu Schlachtzwecken wird dahin abgeändert, daß mit Wirkung vom 15. August 1918 ab die nachstehend festgesetzten Höchstpreise für den Zentner Lebendgewicht ab Stall nicht überschritten werden dürfen: Klasse I vollfleischige Lämmer und Jährlinge M. 100.— (Hammel und ungelammte Schafe) Klasse II vollfleischige und fette Mutterschafe M. 90.—

### Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

64)

(Kochsind verboten.)

„Du wirst sehr vorsichtig gewesen sein — oh ja — ich weiß, wie du auf Menschen einzuwirken pflegst — Aber was soll es helfen, daß wir so lange darüber reden? Ich bin nicht gekommen, um dich anzulagen oder mit dir zu streiten. Ich will nichts weiter, als daß Edith nicht um ihr Glück betrogen wird, und verlange nichts weiter von dir, als daß du ihr sagst, worauf es ankommt.“

„Ich kann auch dir das Recht nicht einräumen, in dieser Art etwas von mir zu verlangen. Ich wiederhole, daß ich nicht daran denke, Edith irgendwie in ihrem freien Willen zu beschränken, daß ich aber auch nichts von dem widerrufen kann, was ich ihr gesagt habe.“

„Und du erwartest, daß ich dir Glauben schenke?“ In leidenschaftlicher Empörung rief sie es ihm zu. „Nicht eine — nicht eine einzige von allen deinen Phrasen glaube ich dir! — Du möchtest tun und lassen, was du wolltest, solange es sich nur um dich und mich handelte. Aber ich werde nicht dulden, daß auch andere noch unglücklich gemacht werden durch dich, wie du mich unglücklich gemacht hast!“

Sein Gesicht ward so farblos wie das Antlitz eines Toten, und für einen Augenblick sank er ganz in sich zusammen. Dann aber sprang er auf. Und mit einem in Leidenschaft verzerrten Gesicht, mit Augen, in denen es drängend glühte, trat er vor sie hin.

„Was habe ich dir getan? — Was habe ich getan, das dir ein Recht gäbe, so zu sprechen?“ — „Sage mir doch, wodurch ich dich unglücklich gemacht habe! — Dadurch, daß ich für dich und nur für dich zu leben suchte? — Daß ich dich mit allem zu überschütten suchte, was einer anderen Glück bedeutet hätte? — Kann ich dafür, daß du den anderen nicht vergessen konntest? —

Den anderen — den ich hasse wie den Tod! — Wie den Tod!“

Sie hatte ihm nicht Einhalt tun können. Unhemmbar, wie ein Strom, der alle Schranken niederreißt, hatte seine Leidenschaft sie überlutet. Soweit es der Raum gestattete, wich sie vor ihm zurück. Aber sie ließ sich doch nicht einschüchtern, und sie ließ die Furcht und das Grauen nicht aufkommen, das ihrer Seele erwachsen wollte. Sie kämpfte um das Letzte, was noch Wert hatte für sie. Sie kämpfte für Menschen, die sie liebte, und nicht für sich. Das gab ihr die Kraft, deren sie bedurfte.

„Was sollte es für einen Sinn haben, wollte ich dir darauf antworten? — Nicht um mich handelt es sich heute. Ich habe es nicht verstanden, mich zu schützen. Die beiden einzigen Menschen aber, mit denen ich noch verbunden bin — die werde ich zu schützen wissen.“

Er preßte beide Hände gegen die Schläfen, in denen es wie von Hämmern schlug.

„Wovor willst du sie schützen? Vor mir? — Sei unbesorgt — ich werde ihnen nichts zuleide tun! Du magst mich für einen Ausbund an Schlechtigkeit halten, aber du glaubst doch wohl nicht, daß ich kindisch geworden sei. Daß ich aus lauter Lust am Intrigieren zwei Menschen auseinanderbringen sollte, die sich lieben.“

„Rein, das glaube ich nicht. Für kindisch halte ich dich nicht. Ich glaube nicht, daß du irgend etwas absichtslos und zwecklos tu.“

„Und was — wenn es gestattet ist, danach zu fragen — was habe ich damit bezweckt? — Du wirst begreifen, daß mich das einigermaßen interessiert. Man möchte doch gern über seine Absichten und Pläne orientiert sein.“

„Meinst du, ich hätte nicht bemerkt, daß Herr Lehmar seit Wochen um Edith wirbt? — Leider — leider bin ich noch immer nicht blind geworden für das Treiben um mich her! — Und bei deiner rätselhaften Freundschaft für diesen ehrenwerten Herrn würde es mich nicht in Erstaunen setzen, wenn du auch das noch zu unterstützen suchtest? — Aber das wäre ich dir — wenn Edith durch irgendwelche Listen dahin gebracht werden sollte, diesen Lehmar zu heiraten — wenn ihr verlobt wäret.“

„Sie an ihn zu verheiraten, nicht vor dem Neuesten würde ich zurücktreten, sie zu retten — — Vor gar keinem Mittel — — Ganz rücksichtslos würde ich dann vorgehen — —“

Er hatte sie aussprechen lassen, und noch jetzt stand er regungslos, wie seines Wortes mächtig — — Dann aber brach es jäh wie ein Ausschrei aus ihm heraus, wie ein Ausschrei elementarster Leidenschaft.

„Was habe ich dir getan — —? Ich habe dich geliebt bis zum Wahnsinn — ich habe dich mit Reichtum überschüttet — und das ist der einzige Dank, daß du mich zugrunde richten willst — —!“ In wilder Exaltation schlug er die Fäuste gegen die Schläfen. „Sieh dich doch — — alles — alles habe ich für dich getan — wie eine Fürstin solltest du leben — keinen Stein habe ich auf deinem Weg gebuddelt — dafür, daß du mich verabscheust, dafür, daß du mit deinen Gedanken bei einem anderen bist — — Rarr — Rarr — Rarr, der ich bin — —“

Aus großen Augen sah sie ihn an. So unbeherrscht hatte sie ihn nie zuvor gesehen. Und ganz langsam sagte sie: „Ich wollte dich zugrunde richten? — Wie meinst du das? — Ich verstehe dich nicht.“

Er war zusammengefahren, als sie seine Worte wiederholte, und nun rang er offenbar um Fassung. Sie trat ihm einen Schritt näher. Und eindringlich sagte sie: „Ich habe meine Pflichten gegen dich niemals verletzt — und ich werde sie nicht verletzen — — Richte ich dich zugrunde, weil ich nicht dulden will, daß deine eigene Schwester unglücklich wird? — Sage mir doch, was eigentlich ist! — Ich weiß nichts, was mir dieses Rätsel erklären könnte — —“

Er sah sie mit einem Ausdruck an, den sie nicht begriff. Wie verzweifelte Furcht war es in seinen Augen. Gleich darauf aber reckte er sich — und lachte hart auf, so hart und schneidend, daß sie zusammenfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Klasse III magere und gering genährte Schafe, auch Zuchtböde M. 70.— Klasse IV minderwertige und abgemagerte Schafe, M. 50.— Die Preise werden auf den Kreisammel Stellen erstmalig am 19. August 1918 gezahlt.

Die Feststellung des Lebendgewichts erfolgt unter Abzug von 5%. § 2. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 15. August 1918 in Kraft.

Frankfurt/Main, den 12. August 1918. Der Vorstand.

Wird veröffentlicht. St. Goarshausen, den 18. August 1918. Der L. Landrat.

Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über Erzeugerhöchstpreise für Zwiebeln. Vom 9. August 1918. (Deutscher Reichsanz. Nr. 187.) Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1. Der Preis für inländische Zwiebeln darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Zentner nicht übersteigen:

Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrages:

Table with 3 columns: Date, Price per centner, and Price per centner. Rows include dates from October 1918 to March 1919.

Diese Preise gelten für gesunde, marktfähige Handelsware frei verladen in Bahnwagen oder in Schiff.

§ 2. Für Saat- und Stedzwiebeln bleiben die besonderen Bestimmungen der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 15. November 1917 (Reichsanzeiger 273 vom 16. November - Sammlung Nr. 810 -) anzuwenden.

§ 3. Diese Verordnung tritt am 11. August 1918 in Kraft. Berlin, den 7. August 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Wird veröffentlicht. St. Goarshausen, den 16. August 1918. Der L. Landrat. Dr. Wolff, Regierungsrat.

Gebührenordnung für Schornsteinfeger.

Vom 1. September 1918 tritt der Gebührentarif vom 4. Juli 1917 für die Schornsteinfeger außer Kraft, dafür tritt folgende Gebührenordnung ein:

- 1. Für das einmalige Reinigen a. eines einstöckigen russischen Kamins oder bestiegbaren Schornsteines 20 Pfg., für jeden weiteren Stock 5 Pfg. mehr. b. eines auf den Schornstein aufgesetzten Rohres oder Ventilationsaufsatzes bis zu 1 Meter Höhe 10 Pfg., für jeden weiteren Meter 5 Pfg. mehr.

c. eines Schornsteins, welcher gewerblichen Zwecken dient, (Bad-, Brauerei-, Dampfessel- und Backanstaltenschornsteine) bis zu 18 Meter Höhe 50 Pfg., für jede weitere angefangene 5 Meter 20 Pfg. mehr.

d. eines Zentralfenerungs-Schornsteines 1,50 Mark. 2. Für das einmalige Ausbrennen eines russischen Schornsteines, mit Einschluß der unmittelbar darauf vorzunehmenden Reinigung 50 Pfg. Das zum Ausbrennen der Schornsteine erforderliche Material, wie Stroh, Hobelspane, usw. muß dem Schornsteinfeger geliefert oder vergütet werden.

3. Bei Inanspruchnahme außer der regelmäßigen Fegeperiode steht dem Schornsteinfeger eine Ganggebühr nach auswärts über 2 Kilometer vom Wohnort von 1,50 M., am Wohnort und bis zu 2 Kilometer Entfernung von 50 Pfg. zu. Außerdem sind die tarifmäßigen Gebühren für die Schornsteinreinigung zu entrichten.

4. Für Besichtigung und Begutachtung neuer Schornsteine, einschließlich Reinigung, im Gebäude bis zu 4 Schornsteine 2 Mark, jeder weitere Schornstein 50 Pfg. mehr.

5. Bei Reinigung der Schornsteine zur Nachtzeit, im Sommer (vom 1. April bis 30. September) vor morgens 6 Uhr, im Winter (vom 1. Oktober bis 31. März) vor morgens 7 Uhr, sind die doppelten Gebühren zu entrichten.

6. Die Einigung über die Gebühren des Reinigens von freistehenden Fabrik-Schornsteinen bleibt zunächst den Beteiligten überlassen, wird eine Einigung nicht erzielt, entscheidet der Landrat.

St. Goarshausen, den 8. August 1918. Der L. Landrat. Dr. Wolff, Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach Mitteilung der Kreisbelleidungsstelle sind die Listen der meldepflichtigen Personen und Betriebe bezüglich der Beschlagnahme von Vorhängen usw. noch nicht eingegangen. Ich ersuche umgehend, die nach Buchstaben geordneten Listen bis 25. August 1918 der Kreisbelleidungsstelle in Niederlahnstein einzureichen.

St. Goarshausen, den 18. August 1918. Der L. Landrat. Dr. Wolff, Regierungsrat.

Verordnung über die Sammlung der Knochen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Dezember 1917 (R. G. Bl. Seite 157) und den Ausführungsbestimmungen vom 16. Februar 1917 (R. G. Bl. Seite 140) werden mit Inbegriffung des Kriegsausschusses für Fleisch und tierische Öle und Fette (Knochenfleisch) im Kreis St. Goarshausen hievon am

- § 1. Knochen jedes Art zu erben oder vorgelegten Ferkeln, die in Haushaltungen, öffentlichen oder privaten Anstalten, Kantinen, Volksschulen, Gast- und Speisewirtschaften, Schlachthäusern, Fleischerien und allen Fleisch bearbeitenden Betrieben anfallen, dürfen nicht verbrannt, vergraben oder auf andere Weise vernichtet noch zu Dünge- oder Futtermitteln verwandt werden, sondern sind von anderen Abfällen sorgfältig zu sondern und zur Abholung bereit zu halten bzw. an die nachstehend bestimmten Sammelstellen oder deren Abholer abzuliefern.

§ 2. Die Verfüllung der im eigenen Haushalt anfallenden Knochen an eigene Hände oder Geflügel bleibt erlaubt.

§ 3. Der Verkauf von rohen, nicht vorgelegten Knochen als Fleischbeilage oder über den Adentisch an die Bevölkerung sowie die Abgabe an Volksschulen, Massenveranstaltungen, wöchentliche Vereine usw. bleibt gestattet.

Der freiwillige Verkauf von Rinderfleisch ist untersagt. Die Knochen sind an die vom Kriegsausschuss für Fleisch und tierische Öle und Fette bezeichneten Stellen abzuliefern. Fleisch- und Schmalteile können nach vorausgegangenem letztem Vorbesprechen vor Ablieferung abgetrennt werden.

Die Uebernahme der Knochen erfolgt durch die in allen Gemeinden des Kreises eingerichteten Schul-Sammelstellen.

Für die Erfüllung der Ablieferungsspflicht nach § 1 ist der Haushaltungsvorstand, bei Anhalten des Anfallortes, bei Gast-, Speisewirtschaften und Kantinen, bei Schulen jeder Art, in denen Knochen anfallen, der Eigentümer des Betriebes verantwortlich.

Erweiterungsarbeiten gegen diese Verordnung werden mit Strafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 100 M. geahndet.

St. Goarshausen, den 11. Mai 1918. Der Kriegsausschuss des Kreises St. Goarshausen. Vorsitzender: Dr. Hoffmann. Schriftführer: Dr. Gausche.

Die Erfüllung wird gebeten, für pfeifige Befestigung und möglichst schnelle Ablieferung alles, auch im kleinsten Mengen, zu sorgen, da dem Kreise als Gegenleistung für die Knochenabholung eine Ration von Mehlgrain ohne Abrechnung auf die Getreidekonten gewährt wird. Außerdem ist es eine kaiserliche Pflicht, Knochen, auch in kleinsten Mengen, zu sammeln und der richtigen Verwertung zuzuführen, in welcher wir gleichzeitig die Bitte für die Volk- und Kriegswirtschaft und Futter und Düngemittel für die Landwirtschaft gewinnen.

St. Goarshausen, den 31. Mai 1918. Der Kriegsausschuss des Kreises St. Goarshausen. Vorsitzender: Dr. Gausche.

An Stelle des erkrankten Rentmeisters Rechnungsrat Breisch in St. Goarshausen, welcher vertreten durch Steuersekretär Rimbel, haben wir mit der kommissarischen Verwaltung der Kreis- und Forstkasse dortselbst vom 17. d. Mts. ab den Steuersekretär Spieß beauftragt. Wiesbaden, den 14. August 1918. Königliche Regierung. Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Aug. (Antlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Baillul folgten stärkstem Feuer englische Angriffe zwischen Meteren und Merris; sie wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Beiderseits der Lys rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In östlichen Gefechten nördlich der Ancte schoben wir unsere Linien vor und machten Gefangene.

Heeresgruppe Boehm. Zwischen Ancte und Oise am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Der Feind stieß mehrfach zu starken Teilangriffen vor.

Südlich der Somme scheiterte ein Angriff australischer Truppen gegen Hertville. Nordwestlich von Roye hatte ein eigener Vorstoß Erfolg. Französische Angriffe beiderseits der Straße Amiens-Roye wurden überall teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden zerstört, einige von unserer Infanterie durch Handgranaten außer Gefecht gesetzt. Ebenso brach dicht südlich der

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

65) (Nachdruck verboten.)

Es erscheint mir zu bedenklich, mich jetzt noch weiter mit dir zu unterhalten, sagte er in einem Ton mühsam niedergehaltener Brutalität, wie sie ihn nie zuvor von ihm gehört hatte. Ich sehe ja, daß einem aus jedem Worte Striche gedreht werden sollen. Tu, was du willst! Tut alle, was ihr wollt! Aber mich laßt gefälligst in Ruhe — ein für allemal! Ich werde keinem mehr Rede und Antwort stehen, wenn es sich um diese Sache handelt. Und ehe sie hatte antworten können, verließ er das Zimmer. Dröhnend fiel die schwere Tür hinter ihm ins Schloß.

19. Kapitel.

Heiße Tage waren es in Hohen-Rauten. Heiße Tage.

Wahrhaftig, er hatte breite Schultern, der junge Gutsherr. Er trug seine wohlgemessene Last. Und wenn sich noch etwas am Wege fand, das des Ritzenmenschen wert war: er ließ es nicht liegen. Und wer sein Geschick sah, der glaubte es schwerlich, daß der Sorgenpacken von Tag zu Tag größer wurde.

Joachim von Brettin ließ den Kopf nicht hängen. Er hatte so einen Menschen in seiner Nähe, dem er's zeigen mußte, wie man sich durchkämpft. Und die Arbeit über den Büchern und auf dem Felde allein, der Kampf gegen das graue Gespenst allein tat es nicht — man mußte mit heißen Augen und lachendem Munde kämpfen können.

Wang leicht machte es ihm Helmut nicht. Gewiß war er vom besten Willen befeuert, gewiß war es sein ein Streben, ihm zu helfen. Aber er war jünger als Joachim von Brettin und war temperamentvoller — und dann war er wohl auch ein wenig mehr Egoist. Daß man seiner Mitwelt auch dann ein freundliches Gesicht zeigen

konnte, wenn einem das Herz schwer vom Leid in der Brust lag — er hatte es noch nicht gelernt. Und in aller Unrichtigkeit und Arglosigkeit hatte er einmal, als Brettin einen Scherz über seine Sorgen machte, kopfschüttelnd geantwortet: „Ich möchte alles so leicht nehmen können wie du.“

Dabei stand es für Brettin jetzt schon fest, daß er im Herbst nicht glatt durchkommen würde. Das andauernd sonnige und heitere Wetter mochte wohl gut sein für Leute, die spazierengehen wollten, und die Morgenritte waren köstlich in diesen Tagen — für die Felder aber hatte es im ganzen zu wenig Regen gegeben. Eine ausgeprochene Missernte hatte er wohl nicht zu befürchten, sehr reich aber würde das Ertragnis nicht sein. Und es hätte sehr reich sein müssen, wenn es ohne fremde Hilfe gehen sollte. Und das Geld war so teuer in Berlin — Hogg, der einzige, auf den Brettin mit einiger Sicherheit zählen konnte, zeigte sich doch auch ziemlich zurückhaltend. Man sah wohl, wie er arbeitete, was er tat, um Hohen-Rauten wieder hoch zu bringen, man hatte das denkbar größte Vertrauen zu seiner Persönlichkeit — aber drüben in Grabow wurde immer ärger gewirtschaftet, und war Grabow entwertet, dann trug Hohen-Rauten die Lasten nicht, die jetzt schon darauf ruhten. Dabei kam ihm Helmut in den ersten Tagen schon mit Geldforderungen. Natürlich, es war viel vernachlässigt worden, er hatte sich um das Geschäft wirklich kaum bekümmern können. Und Helmut verlangte nicht mehr, als unumgänglich notwendig war. Nur daß auch das Notwendige zuviel ist, wenn es nicht vorhanden ist.

Obwohl sie Hausgenossen waren — das Herrenhaus hatte Räume genug für eine Schar von Gästen, und Brettin hatte lange gewohnt, ehe er die hübschesten Zimmer für Helmut herausgefunden hatte — haben sie sich doch, außer zu den Mahlzeiten, kaum je. Sie nahmen es beide mit ihren Pflichten zu ernst, als daß sich der eine durch den anderen von der Arbeit hätte abhalten lassen. Und selten nur nahmen sie sich die Zeit, von anderen Dingen als von den Wutsangelegenheiten zu plaudern. Heute aber — sie saßen zum Frühstück auf der Terrasse — waren

sie ganz unmerklich abgeschweift. In Jugenderinnerungen hatten sie sich verloren, und sie waren dabei ganz leicht in eine Stimmung geraten, wie sie nicht gut ist für den, der ein hartes Tagewerk vor sich hat. Mit zersuchten Frauen sah Brettin und zeichnete allerlei Figuren in den Kies, nachdem es still geworden war zwischen ihnen. Und ohne anzuziehen, sagte er nach einer langen Weile mit einer seitlich gepreht klingenden Stimme: „Was logt denn eigentlich deine Schwester dazu, daß du hier draußen bist bei mir?“

Helmut, der mit seinen Gedanken sehr weit entfernt gewesen schien, fuhr verstört auf. „Was? — Wie meinst du? — Ja so — — Ich weiß es wirklich nicht. Woher sollte ich's wissen? — Ich habe meine Schwester doch nicht gesehen, seitdem — seitdem das passiert ist.“

„Das weiß ich. Aber du hast doch wohl an sie geschrieben?“

Helmut sah ihn ganz betroffen an. „Geschrieben — nein. Meinste du, daß ich es ihr hätte schreiben müssen? Eigentlich hätte ich es wohl tun sollen — wer weiß, was ihr erzählt wird — — Aber wie das mit Briefen ist — wenn man mich nicht geradezu darauf stößt, komm' ich gar nicht auf die Idee, an jemanden zu schreiben —“

Brettin lachte.

„Eine angenehme Eigenschaft. Uebrigens habe ich selbst ja auch nie eine Zeile von dir bekommen, trotz all meiner Geburtstag- und sonstigen Glückwünsche.“ Er zeichnete wieder allerlei merkwürdige Hieroglyphen auf den Boden. „Aber ich möchte dir doch raten: schreibe einmal deine Schreibfaulheit und stell' es deiner Schwester ausführlich dar, was gelibden ist! Wenn sie wirklich so innig mit Edith befreundet ist, wie du mir's erzählt hast, so hast du in ihr gewiß die beste Bundesgenossin.“

(Fortsetzung folgt.)

Kurz ein mehrfach wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Der Gegner drang in den Westteil von Beuvrignies ein. Wir nahmen die dort kämpfende Truppe an der Ostwand des Ortes zurück. Nordwestlich von Laigny schlugen wir feindliche Teilangriffe und mehrfach wiederholte Vorstöße ab. Weitere Angriffsversuche hielt unser Feuer nieder. Zwischen Duse und Aisne begann am frühen Nachmittag starker Artilleriekampf. Gegen Abend griff der Feind nach härtester Feuersteigerung zwischen Carlepoint u. südlich von Nouvron an. Unsere vorderen Truppen hielten in mehrstündigem erbittertem Ringen den feindlichen Ansturm ab, der überall vor unseren Kampfstellungen zusammenbrach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Westseite beiderseits von Verdun bei ausbleibendem Feuerkampf kleinere Infanteriegefechte.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amlicher Abendbericht.

Berlin, 19. Aug. Westlich von Chaumes und nördlich von Roye sind feindliche Angriffe gescheitert. Zwischen Aves und Olse tagsüber heftiger Kampf. Französische Angriffe auf breiter Front brachen unter schweren Verlusten zusammen. Zeitweilige Artillerietätigkeit im gestrigen Kampfabschnitt zwischen Olse und Aves.

Der Österreich-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 19. Aug. Amlich wird verlautbart: Am Biade wurden italienische Erkundungsversuche vereitelt.

Der Chef des Generalstabs.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 19. Aug. Amlich. Unsere U-Boote verfehlten im Kanal und westlich davon 13 000 BRT. feindlichen Schiffsraums.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vor wichtigen Mitteilungen.

Berlin, 17. Aug. Wie verlautet, wird Dr. Helfferich die Führung der Gesandtschaft in Rußland vorläufig nicht wieder übernehmen. Im übrigen ist die Meldung, daß der Kanzler bereits morgen aus dem Hauptquartier zurückkehren wird, unzutreffend. Er wird sich dort vielmehr noch 10-14 Tage aufhalten. Dagegen wird Staatssekretär v. Hinz u. Lang nachster Woche im Auftrag des Reichskanzlers den Führern der Reichstagsfraktionen und dem Reichstagspräsidenten Mitteilungen über eine Reihe schwebender politischer Fragen von großer Bedeutung machen.

Formeller Kriegszustand Rußlands mit England.

Berlin, 20. Aug. Der formelle Kriegszustand Rußlands mit England ist, wie verschiedene Blätter melden, am 16. August eingetreten.

Amerika bricht die Beziehungen zur Sowjetregierung ab.

Amsterdam, 17. Aug. Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die „Times“ aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben ihre Beziehungen zu der bolschewistischen Regierung abgebrochen.

Hilferuf an die Entente.

Wladivostok, 15. Aug. Der tschechische Befehlshaber erklärte den Vertretern der Alliierten in einer Denkschrift, daß schnellere Hilfe in größerem Umfang nötig sei, um den Vormarsch auf Irkutsk zu ermöglichen. In der Note wird hervorgehoben, daß, wenn die Streitkräfte Irkutsk nicht innerhalb 6 Wochen erreichen, dies gleichbedeutend mit dem Verluste aller Tschecho-Slowaken in Besitzbitten wäre.

Protunruhen in Petersburg.

Petersburg, 19. Aug. In Petersburg sind die Verhältnisse sehr gespannt. Am Donnerstag haben nachdem die Stadt drei Tage ohne Brot gewesen war, ernste Unruhen begonnen, die sich am Tage darauf wiederholten. Große Umzüge wälzten sich von den verschiedenen Arbeitervierteln nach dem Zentrum der Stadt mit den Rufen: „Nieder mit dem Krenin!“, „Nieder mit den Deutschen!“ Es entbrannte eine förmliche Straßenschlacht, die auf beiden Seiten über hundert Todesopfer forderte. Am Freitag wurde über Petersburg das Standrecht proklamiert. Samtliche Zeitungen wurden unterdrückt. Gegen 9000 Verhaftete wurden auf Zügen nach Kronstadt gebracht, wo zwei besondere Revolutions-Tribunale errichtet wurden.

Ein Friedensfühler!

Zürich, 20. Aug. Nach der „Morgenpost“ hat die Bewegung für eine Friedensvermittlung durch die holländische Regierung erheblich an Umfang gewonnen. Die große Kundgebung der holländischen Friedensliga findet neuerlich auch im Parlament Unterstützung, und es ist anzunehmen, daß der liberale Regierungsführer Noens dem Gedanken des Friedensvermittlungsvorschlags sympathisch gegenübersteht. Man glaubt, daß die holländische Regierung entsprechende Schritte unternehmen wird.

Eine auffällige Aeußerung Sanjungs.

Basel, 19. Aug. Daily Mail meldet aus Newyork: Im Kongreß gab Staatssekretär Lansing am letzten Dienstaag bei Beratung der neuen Wehrpflichtvorlage bekannt, daß Amerika völlig freie Hand in den Friedensbedingungen habe. Es sei kein Abkommen mit den Alliierten über die Friedensbedingungen getroffen, noch ein solches beabsichtigt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 20. August.

•• Beschlagnahme von Obst und Gemüse. Da die Bestände an Obst und Dauergemüse in diesem Jahre außerordentlich knapp sind, muß, um die Versorgung der Bevölkerung mit Brotaufschlag und Gemüse sicher zu stellen, die Ernte aller Äpfel, aller Birnen und aller Zwetschen (Pflaumen) sowie die Ernte an Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Grünkohl, Möhren aller Art und Zwiebeln beschlagnahmt werden. Angesichts der sehr geringen Obsternte muß sogar das gesamte Tafelobst an die Marmeladenfabriken abgeführt werden. Freigabebescheine werden nur in seltenen und gut begründeten Ausnahmefällen von der Bezirkstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Frankfurt a. M., Gallusanlage 2, ausgestellt. Die genannten Obst- und Gemüsearten werden, wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, vom Staate bewirtschaftet. Der freie Handel hört damit auf. Die Beschlagnahme der Äpfel, Birnen und Zwetschen (Pflaumen) ist bereits seit dem 5. ds. Mts., die Beschlagnahme der Zwiebeln seit dem 10. ds. Mts. in Kraft getreten. Das gesamte Frühgemüse ist frei.

•• Auszeichnung. Hans Graeb, Sohn des verstorbenen Stadtsekretärs Graeb erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisener Kreuz 2. Kl. — Eisenbahnunterassistent Wilhelm Bam bach von hiesiger Station, welcher einen Frontbahnhof im Westen leitet, erhielt das Eisener Kreuz 2. Kl.

•• Einziehung auch der Kupfermünzen? Es verlautet, daß die Reichsbank demnächst auch die Einziehung der Kupfermünzen anordnen werde.

•• Eine gute Haselnusernte haben wir in diesem Jahre zu erwarten. Die Sträucher haben einen überreichen Behang. Leider werden die noch unreifen Früchte schon jetzt von der Jugend abgerissen.

Riederlahnstein, den 20. August.

•• Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt Infolge vermindelter Kohlenzufuhr muß die Fahrt 5 Uhr 30 nach Boppard und zurück ab 19. August 1918 eingestellt werden.

Kastätten, den 20. August.

(1) Wespenplage. Wie vor einigen Jahren, so hat auch diesmal der Sommer wieder ein massenhaftes Auftreten der Wespen gebracht, so daß man fast von einer Wespenplage reden kann. Überall in Feld und Wald, auf Wiesen und Tristen findet man im Boden die Wespenester. Wespenjahre sind nach dem Volksmund fruchtbare Jahre. Schädlich werden die Wespen durch das Annagen der Früchte.

Aus Nah und Fern.

Bad Ems, 18. Aug. Nach der Fremdenliste vom 10. August 1918 sind hier anwesend: 5080 Kurgäste und 4935 Durchreisende, zusammen 10 015 Personen (gegen 3651 resp. 3506 im Vorjahre). Das bedeutet gegen 1917 ein Mehr von 1429 Kurgästen und 1429 Durchreisenden, insgesamt 2858 Personen.

Erbach (Westerwald), 15. Aug. Auf tragische Weise kam Herr Gastwirt und Fuhrunternehmer Karl Wiffner von hier ums Leben. Beim Fällern wurde er von einem ausschlagenden Pferde so unglücklich am Kopfe getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Fünf Kinder, von denen der älteste Sohn im Westen vor dem Feinde steht, trauern neben der Witwe um den treu sorgenden Vater und Gatten.

Marienberg, 19. Aug. Seine Excellenz Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Trost zu Solz und Regierungsrat Dr. v. Meißner sind zum Besuche des Oberwesterwaldkreises in Marienberg eingetroffen.

Vom Westerwald, 19. Aug. Auf der Westerwaldbahnen wird auf Grund einer neuerlichen Verfügung der Eisenbahndirektion Frankfurt an Sonntagen nur eine bestimmte Anzahl Fahrkarten ausgegeben, damit ein allzu starker Andrang vermieden wird. Die Eisenbahndirektion warnt vor der Anstufte, die Bahnsteige so zu belagern, daß die Reisenden kaum die Bänke erreichen können.

Frankfurt a. M., 19. Aug. (Der Exerzierplatz als Ackerland!) Auf Veranlassung des Frankfurter Garnisonkommandos wird ein Teil des Militär-Übungsplatzes bei Bibbel aufgeteilt und als Ackerland an die Einwohner von Bibbel verpachtet. Der Morgen kostet 25 Mark, ein Preis, der sich wie ein weißer Rabe unter dem Gewitz der heutigen Märchen-Kriegspreise ausnimmt. — Auch in Wiesbaden wurde ein Teil des Exerzierplatzes als Gartenland an 168 Familien von Wiesbaden abgegeben. Hier ist die Stadt Generalpächter, die ihrerseits das Gelände aufgeteilt und als Schrebergärten weitergegeben. Preis für 10 Ruten 20 Mark Jahrespacht.

Frankfurt, 19. Aug. Unter Vergiftungserscheinungen starb die im Stadtteil Rödelheim wohnende 28jährige Ehefrau Hohl. Die Frau hatte bei ihrer Rückkehr vom Kartoffelboden angebratenes Fleisch gegessen. Kurz darauf erkrankte sie und starb trotz ärztlicher Hilfe.

Fürsheim a. M. Einer der diesjährigen Fürsheimer Jungstörche fiel vor einigen Wochen in den Schornstein der Chemischen Fabrik „Raffovia“, und ward als „schwarzer“ Storch mit gebrochenem Bein wieder herausgezogen. Da die Fürsheimer Störche „Gemeindeeigentum“ sind, erbarmte sich die Bürgermeisterei des armen Tieres. Bürgermeister Land ließ das Bein des Storchs einschienen, doch vergebens, jeder Heilveruch erwies sich als ausfruchtlos. Schwere Herzens mühte man den Redbar töten. Auf Kosten der Gemeinde wird aber der Storch gegenwärtig in Wiesbaden ausklopfen, um später im hiesigen Schulmuseum Aufstellung zu finden.

Bingen, 16. Aug. Led worden. Ein mit Kohlen beladener Schlepplahn der Reederei Adolf Thomae in Mainz-Rassel liegt gegenüber der Villa Sachsen quer im Rhein. Der Kahn ist auf der Bergfahrt auf einen Anker gefahren und hat dadurch zwei Lecke in zwei Räumen bekommen. Damit der Kahn nicht vollständig sank, wurde er auf einer Sandbank festgefahren. Dort wird er nun geleichtert.

Vom Rhein. Auf Grund gesetzt. Bei einer seiner letzten Fahrten geriet der Rheindampfer „Jan von Werth“ der Köln-Rülheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft in einen starken Gewittersturm. Dem Dampfer lief infolgedessen das Wasser in den Schiffsauswerfer. Der Kapitän sah sich deshalb veranlaßt, das Boot bei Niederkassel auf Grund zu setzen. Schaden ist weiter nicht entstanden. Inzwischen wurde der Dampfer wieder flott.

Kirn, 19. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für Errichtung eines Denkmals für die am 16. Januar hier bei dem durch das Hochwasser der Nahe verursachten Dammbruch-Eisenbahnunglück eine Spende von 200 Mark. Das Denkmal wird auf dem Ehrenfriedhof errichtet.

Darmstadt. Auf einen neuen Schwindeltrick ist ein besser gekleidetes Mädchen hier verfallen. In einer Konditorei sah es offenbar ein ihm bekanntes junges Mädchen sitzen. Es begab sich darauf zu dessen Mutter, richtete einen Gruß aus, die Mutter möchte ihm ein Paar Stiefel mitgeben, die Tochter hätte an ihrem einen weißen Stiefel den Absatz verloren, sähe nun in der Konditorei und könnte nicht nach Hause gehen. Da das Mädchen einen vertrauten erweckenden Eindruck machte, auch die von ihm vorgebrachten Einzelheiten sonst stimmten, sah die Mutter keinen Argwohn und handigte die Stiefel aus, mit denen die Botin spurlos verschwand, während die Tochter bald darauf ahnungslos nach Hause kam.

Differdingen, 14. Aug. Eigenartige Brautwerbung. Ein gar eigentümliches Verfahren, sich eine Frau zu suchen, schlug ein hiesiger Junggeselle ein. Wie die Luz. Ztg. berichtet, trat er mit scharf geladenem Revolver auf offener Straße an die Auserkorne heran, hielt ihr die Waffe vors Gesicht und frag, ob sie gesonnen sei, das Jawort zum ewigen Bunde zu geben. Resolut schlug die Bedrohte dem Antragsteller die Waffe aus der Hand und eilte von dannen. Weniger glimpflich kam ein anderer auf Freierrücken stehender junger Mann davon. In der Voraussetzung, die Angehörigen der Umworbenen seien mit dem Liebeswerben einverstanden, begab sich der Sehnüchtige nach der Wohnung seiner Auserkornen, wurde indes dort mit Schlägen und Stochhieben derart traktiert, daß er nach Hause geleitet und in ärztliche Pflege gegeben werden mußte.

Münster i. W., 14. August. Hamsterjagd auf Leben und Tod. Als sich auf Bahnhof Bestrichen der Zug nach Webedum in Bewegung setzte, versuchte ein Hamsterer mit seiner Keifetasche in den Zug zu springen. „Unterstehen Sie sich! Der Zug fährt ja bereits!“ ruft der Hüter des Geleises. Unbetrt erreichte der Hamsterer in kühnem Sprünge den ersten Wagen des fahrenden Zuges. Der Wachtmeister hinterdrein. Kaum sieht der Hamsterer diesen, da springt er wieder aus dem Zuge und läuft über ein Ackerfeld, um dann in einer Hecke zu verschwinden. Hinter ihm im Saufschritt der Gendarm. Die tolle Jagd geht durch Hecken und über Bäume. Endlich hat er den völlig ermatteten, pustenden, schwitzenden und stöhnenden Hamsterer. Die Tasche wird geöffnet und heraus quillt ein dickliches, gelbes Etwas, die gehämsterten Eier. Unterdessen hatten sich die Dorfhuben über die Äpfel hergemacht, die der Wachtmeister vorher beschlagnahmt hatte.

Barren, 19. Aug. Die Straßammer verurteilte den Generaldirektor Adels vom Mannesmann-Munitionswerk in Remscheid wegen Steuerhinterziehung zu 1 552 000 Mark Geldstrafe und 6 Monate Gefängnis. Von Ehrenstrafen wurde abgesehen.

Berlin, 16. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den Leutnant z. S. Sachsenberg, eine Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Gemüse, eine Bekanntmachung über das Inkrafttreten einer Verordnung über Herbstgemüse und Herbstobst der Ernte 1918, ein Befehl über die Niedererschlagung von Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer, ein Gesetz über Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Besoldungsdienstalter der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen und eine Verordnung betr. die nächsten Wahlen zu den Kerkzammern und Zahnärztekammern für das Königreich Preußen und zu den Apothekerkammern.

Keine Wiederholung der Kleiderammlung.

Aus Berlin wird berichtet: Durch verschiedene Zeitungen wird die Mitteilung verbreitet, daß durch die jetzt betriebene Kleiderabgabe an die Reichsbefleidungsstelle etwa der Bedarf eines halben Jahres gedeckt würde und man daher mit einer Wiederholung der Kleiderammlung zu rechnen habe. Die Reichsbefleidungsstelle erklärt demgegenüber, daß sie die Wiederholung einer derartigen Kleiderammlung für die Arbeiter nicht beabsichtigt.

Über 100 Mark für 1 Kilogramm Seife.

Welch ungeheure Preisübersteigerungen beim Verkauf von Feinseifen oder Kernseifen, die im Preise von 1,30 M bis 12 M für ein Kilogramm schwanken dürfen, vorkommen, geht aus dem Bericht über die Tätigkeit der Chemischen Untersuchungsanstalt der Stadt Leipzig hervor. Danach liegt eine Reihe von Fällen vor, in denen für solche Seifen über 100 Mark für ein Kilogramm bezahlt wurden. Dabei sind die hauptsächlich aus Belgien oder Polen eingeführten Seifen von so minderwertiger Beschaffenheit, daß sie kaum diesen Namen verdienen. Entweder enthalten sie große Mengen Füllmittel, z. B. Ton oder Talkum bis zu 80 Prozent, oder hohen Wassergehalt, der bis zu 75 Prozent ansteigt, und der die Ursache des raschen Eintrocknens ist, an dem die Käufer bald merken, wie sehr sie betrogen worden sind.

## Spart Kohlen und Brikets für den Winter.

### Bekanntmachungen.

#### Umsatzsteuer.

Nach Anordnung des Finanzministers werden hiermit auf Grund des § 14 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 — R.-G.-Bl. Seite 779 — alle selbständigen Gewerbetreibenden des hiesigen Gemeindebezirks aufgefordert, ihr Unternehmen unter Angabe der Art des Gewerbes bis zum 25. d. Mts. schriftlich beim Stadt. Umsatzsteueramte (Rathaus Zimmer Nr. 4) anzumelden. Für neue Betriebe muß die Anmeldung binnen 2 Wochen nach Beginn des Unternehmens erfolgen. Der Anmeldepflicht unterliegen auch die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, des Gartenbaues, der Viehzucht, der Fischerei und des Bergbaues; ferner die Gasthausbetriebe, Beförderungsunternehmen, das Verwahrungs- und Lagerungsgewerbe, das Vergnügungsgewerbe, Wäschereien, Handwerksbetriebe aller Art, insbesondere auch insoweit sie Reparaturen, Installationen usw. ausführen.

Von der Anmeldepflicht sind befreit diejenigen Unternehmen, die für das Kalenderjahr 1917 bereits eine Anmeldung zum Warenumsatzsteuerabgaben haben mit Ausnahme der Gewerbetreibenden, welche nachfolgende Luxusgegenstände im Kleinhandel umsetzen:

- Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, synthetische Edelsteine, Halbedelsteine und Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen, einschließlich der mit Edelmetall überzogenen und plattierten sowie der unechten plattierten, vergoldeten oder versilberten Gegenstände.
- Taschenuhren.
- Werke der Plastik, Malerei und Graphik, sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke.
- Antiquitäten, einschließlich alter Drude und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei von Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen, sowie Erzeugnisse des Buchdrucks auf besonderem Papier mit beschränkter Auflage.
- Photographische Handapparate sowie deren Bestandteile und Zubehörteile.
- Flügel, Klaviere, Harmonien und Vorrichtungen zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke (Klavierpielapparate, Sprechapparate, Phonographen, Orchestrions usw.) sowie zugehörige Platten, Walzen und dergleichen.
- Billarde und deren Zubehörteile.
- Handwaffen, deren Bestandteile und Zubehörteile, sowie für Handfeuerwaffen bestimmte Munition.
- Land- und Wasserflugzeuge zur Personenbeförderung, wenn sie mit motor. Kraft angetrieben werden oder wenn sie nach ihrer Beschaffenheit (Bauart, Ausstattung) für Vergnügungs- oder sportliche Zwecke bestimmt sind.
- Teppiche, einschließlich der Wandteppiche.
- Jugendrichtete Felle zur Herstellung von Pelzwerk mit Ausnahme gewöhnlicher Schaffelle, sowie Bekleidungs- und Inneneinrichtungsgegenstände aus oder unter Verwendung von Pelzwerk mit Ausnahmen gewöhnlicher Schaffelle, soweit es sich nicht um bloßen Aufputz handelt; Pelztragen und Pelzfutter gelten nicht als bloßer Aufputz.

Gewerbetreibende, die Luxusgegenstände der zu 1 bis 11 bezeichneten Art im Kleinhandel vertrieben, haben also trotz der früher schon vorgenommenen Meldung zur Warenumsatzsteuer nochmalige Anmeldung zu erstatten und dabei besonders anzugeben, welche von den einzelnen Luxusgegenständen von ihnen geführt werden.

Oberlahnstein, den 16. August 1918.

Der Magistrat.

Die Liste der in der hiesigen Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 19. d. M. ab 8 Tage lang auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4 zur Einsicht offen.

Oberlahnstein, den 17. August 1918.

Der Magistrat.

J. B.: Johr Beigeordneter.

### Eier-Ausgabe

am Mittwoch, den 21. d. Mts. von 2 Uhr ab, für die Buchstaben A—D einschl. auf Nr. 1. Hünerhalter erhalten keine Eier.

### Honig-Verkauf

Mittwoch, den 21. d. Mts. pro Person 150 Gr. auf Nr. 8 der Lebensmittelliste

Oberlahnstein, den 20. August 1918. Der Magistrat

### Das Ausdreschen von Getreide

bedarf der vorherigen Anmeldung im Rathaus Zimmer Nr. 6. Das Ergebnis des Ausdresches muß durch eine deamtierte Person festgestellt und in eine Liste eingetragen werden. Umgehungen der betreffenden Verordnung werden strafrechtlich verfolgt. (Der Versuch der Vergebung ist schon strafbar)

Niederlahnstein, 10. August 1918. Der Magistrat.

### Dr. Zimmermann'sche kaufmänn. Privatschule Coblenz

Inb.: Carl Dack,  
öffentl. angestellter und be-  
eidigter Bücherrevisor.  
Am 8. Oktober beginnt ein  
Jahreskursus  
für jüngere Personen beider  
Geschlechter und ein  
Halbjahreskursus  
für reifere Personen.  
Näheres durch Prospekt.  
Pers. Auskunft jederzeit im  
Schulhaus, Schreyerstraße 148.

### Ständer oder Hänger

zum Ausstellen von Ansicht-  
karten zu kaufen gesucht,  
Näheres i. d. Geschäftsstelle.

### Gut erhaltene Taschenuhr

für einen wieder ins Feld  
rückenden Soldaten gesucht  
Näheres in der Geschäftsstelle.

### Pracht. Zimmereinr.

(Ruhb.) weg. Mangel an Raum  
preisw. zu verkaufen. Näheres  
in der Geschäftsstelle.

### Bederschuh

mit Holzsohle verloren, vom Berg  
nach Burgstraße. Gegen 5 Mk.  
Belohnung abzugeben  
Burgstraße 20.

### Steuerzahlung.

#### Öffentliche Mahnung.

An die Zahlung der fällig gewordenen Staats- und Ge-  
meindesteuern sowie Wassergelder für II. Vierteljahr 1918  
wird hiermit erinnert und wird um Zahlung bis 24. 8.  
18 ersucht.

Nach Ablauf obigen Termins erfolgt Einziehung im  
Verwaltungszwangverfahren. Zahlung hat alsdann nur  
noch an den mit der Beitreibung beauftragten Voll-  
ziehungsbeamten zu erfolgen.

Niederlahnstein, den 20. August 1918

Die Stadtkasse.

## Für die Wohnungsfürsorge im Reiche

in den

Stadt- und Landgemeinden, sowie den Eigenhausbau  
ist nachstehendes Werk für Regierungs- und Kommunalbe-  
hörden, Bauämter, Lehranstalten, Baugenossenschaften und  
Vereine, Bauachleute und Bauherren empfohlen:

### Der Krupp'sche Kleinwohnungsbau

2 Teile mit 150 Bildertafeln und vielen Extraabbildungen.  
Herausgegeben von der Gesellschaft für Heimkultur e. V.,  
Bielefeld. Mit begleitendem Text der Baubereitungsstelle  
von Dr.-Ing. Herm. Feder in Düsseldorf. 2. Auflage.

Wie der Weltbetrieb der Krupp'sche Gußstahlwerke in Essen  
eine Industriestadt für sich bedeutet, so sind die Kleinwohnungs-  
Siedlungen Krupp's neuen Stadtteilen oder ganzen Landgemeinden  
Reich, gewaltige Schöpfungen, die für den gesamten Wohnungs-  
bau unserer Zeit maßgebend sind, weil sie die Leistungen eines  
Großbetriebes darstellen, der alle Fortschritte der Neuzeit erprobt  
und angewendet hat. Sodas die Krupp'schen Baupläne heute für  
Regierungen, Stadt- und Landgemeinden, Bauvereine,  
Bauvereine und Bauachleute wie Bauachschulen  
ein unentbehrliches Studienmaterial sind. — Die erste Auflage war  
durch Vorausbestellungen bergreifen.



## Deutsche Warte

### Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, 29. Jahrgang, ver-  
tritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kul-  
tur hinzielenden Reformbestrebungen (Organ  
des Hauptausschusses für Kriegserheimstätten),  
enthält wertvolle Leitartikel führender Männer  
aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, be-  
richtet schnell und sachlich über alle wissenwer-  
ten Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer  
einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs  
Beiblätter:

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und  
Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechts-  
warte, Grenzweite, Frauenzeitung und  
Jugendwarte — Der Bezugspreis beträgt  
monatlich nur Mk. 1.10 (Bestellgeld 14 Pfg.)  
Feldpostbezug Mk. 1.45. Probenummern kosten-  
frei durch den Verlag Berlin NW. 6.

„Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh.  
Landwirte! Helft dem Heere!“

## Todes- + Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß verschied Sonntag,  
vormittags 9 Uhr, nach andächtigem Empfang der heil. Sterbe-  
sakramente der kath. Kirche meine liebe teure Gattin, unsere her-  
zensgute treubeforgte Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwä-  
gerin und Tante

## Frau Hermann Eibel,

Anna geb. Breitscheid,

Mitglied der Jungfrauen-Bruderschaft,

nach kurzem, schwerem mit christl. Geduld ertragenem Leiden, im  
Alter von 44 Jahren.

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten  
mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

der trauernde Gatte Milchhändler Herm. Eibel,  
Söhne und Angehörige.

Oberlahnstein u. westl. Kriegschauplatz, d. 19. Aug. 1918.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem hl.  
Messopfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen auf daß  
sie ruhe in Frieden!

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. August, nachmittags  
4 1/2 Uhr, von Adolfsstraße 64a aus und wird das Traueramt am Donnerstag,  
morgens 9 1/2 Uhr, in hiesiger Pfarrkirche abgehalten.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben,  
so bitte diese als solche zu betrachten



## Männer-G.B. „Frohinn“ Oberlahnstein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,  
unsere Mitglieder von dem Ableben der  
Ehefrau unseres langjährigen 2. Vorsitzenden der

## Frau Anna Eibel

geziemt in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung  
findet statt am Mittwoch, den 21. Aug., nach-  
mittags 4 1/2 Uhr. Die Mitglieder versammeln sich  
um 4 Uhr im „Rehstod“.

Um vollgültiges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.



Eisenhandlung.

Gut erhaltene  
Hand-  
Dreschmaschine

zu verkaufen. Wo, sagt die  
Expedition d. Bl.

Gut erhaltene  
Haus

mit Garten in Lahn-  
stein zu kaufen ge-  
sucht. Angeb. mit Angaben üb.  
Lage, Größe, Zimmerzahl, Preis  
und Zahlungsbedingungen an die  
Geschäftsstelle sofort erbet. unter  
Gartenhaus.

Kommode od. Schreib-  
pult zu verkaufen  
Adolfsstraße 91.

Friseurlehrling

sofort gesucht. E. Weichelt,  
Verren-, Damen- und Theater-  
Friseur Coblenz,  
Moselwätherweg 5.

schön möbl. Zimmer

zu vermieten Gymnasialstr. 2.

Mädchen gegen guten  
Lohn gesucht

Niederlahnstein, Emserstr. 67.

## Neue

## Patent-Besen

gef. gesch.

auswechselbar

konkurrenzlos billig!

In vielen industriellen Betrieben

Lazaretten, Hospitälern und bei Behörden eingeführt.

Alleinverkauf für Niederlahnstein

## Anton Hoimbach,

Eisenhandlung.

Gut erhaltene  
Hand-  
Dreschmaschine

zu verkaufen. Wo, sagt die  
Expedition d. Bl.

Gut erhaltene  
Haus

mit Garten in Lahn-  
stein zu kaufen ge-  
sucht. Angeb. mit Angaben üb.  
Lage, Größe, Zimmerzahl, Preis  
und Zahlungsbedingungen an die  
Geschäftsstelle sofort erbet. unter  
Gartenhaus.

Kommode od. Schreib-  
pult zu verkaufen  
Adolfsstraße 91.

Friseurlehrling

sofort gesucht. E. Weichelt,  
Verren-, Damen- und Theater-  
Friseur Coblenz,  
Moselwätherweg 5.

schön möbl. Zimmer

zu vermieten Gymnasialstr. 2.

Mädchen gegen guten  
Lohn gesucht

Niederlahnstein, Emserstr. 67.

## Laufjunge und Nachtwächter

gesucht.

Farbwerk „Weißmühle“  
Oberlahnstein.

## Fräulein,

welches 1 Jahr die Handelsschule  
besucht hat und auf Büro tätig  
ist, sucht Stelle. Gef. Offerten  
unter A. B. an die Geschäftsstelle

## Creppapier

in verschiedenen Farben,

## Pergamentpapier

in Rollen und Bogen,

## Butterbrotpapier

in Rollen empfiehlt

Papiergeschäft

Eduard Schlokol.

Kleine schwarze Raze

mit weißem Fleck Sonntag Abend  
am Hotel Stolzenfels abhanden  
gekommen. Um Rückgabe wird  
gebeten. Hotel Stolzenfels.